

Rieser Studenten in Wittenberg von 1501—1560.

Von Karl Wolff, Pfarrer in Schopflohe.

Die Beteiligung am Hochschulstudium ist zu allen Zeiten ein Gradmesser für die Wertschätzung, deren sich die Wissenschaft in einer Gemeinde zu erfreuen hat." So schreibt Herr Rektor Kern in seiner sehr dankenswerten, umfassenden Arbeit über den Anteil der ehemal. fr. Reichsstadt Nördlingen am Hochschulstudium (5. Jahrb. 1916, S. 18). Wir können diesen Satz ohne weiteres ausdehnen von der Gemeinde auf ein ganzes Land, im vorliegenden Falle auf die ganze Landschaft, deren landschaftlicher, wirtschaftlicher und geistiger Mittelpunkt Nördlingen seit Jahrhunderten ist. Ganz besonders aber gilt dies von einem geistig so bewegten Zeitraum, wie es das Zeitalter der Reformation war. Da muß es jeden Freund der Heimatkunde interessieren zu sehen, welchen äußeren, zahlenmäßigen Anteil schon sein Heimatgebiet an jener Geistesbewegung genommen hat. Und auch das ist nicht unwichtig und uninteressant, welche Leute und aus welchen Orten im einzelnen es an den Ausgangs- und Mittelpunkt jener Geistesbewegung gezogen hat. Der Familiengeschichtsforschung, dem Lokalgeschichtsforscher mag da mit einer wenn auch nur trocken-statistischen Aufstellung ein Dienst erwiesen sein und schließlich wird auch der Erforscher und Darsteller der größeren Geschichte nicht ganz achtlos daran vorübergehen. Diesen verschiedenen Zwecken möchte auch die nachstehende kleine Arbeit dienen, und da das Jahrbuch nicht bloß mit der Stadt Nördlingen, sondern auch mit deren Umgebung sich beschäftigen will, so möchte ich in Erweiterung der Kern'schen Arbeit die Aufmerksamkeit der Leser auf Nördlingens Umgebung lenken, und es wird wohl keinem Einwand begegnen, wenn ich zu dieser Umgebung das ganze Ries rechne und im nachfolgenden den Anteil des ganzen Rieses an der 1501 gegründeten Wittenberger Hochschule darstelle.¹ So wird es dann vielleicht eine nicht unwillkommene Ergänzung zu Kern's „Nördlinger Söhnen auf Hohen Schulen“ werden. — Die erste Quelle für nachstehende Arbeit ist die „Wittenberger Matrifel“, herausgegeben von Förstmann unter dem Titel: Album Academiae Vitebergensis von 1502—1560, Leipzig 1841. Ihr entnehmen wir nachstehende Namen und Daten von

¹ Als Parallelen hiezu darf ich bei dieser Gelegenheit wohl erwähnen meine Veröffentlichungen in „Alt-Dinkelsbühl“ 1919, Nr. 6 S. 41 ff. „Dinkelsbühler Studenten in Wittenberg“ und im „Bayer. Grenzboten“ 1921, Nr. 18 u. 19 „Die Feuchtwanger Studenten in Wittenberg“.

Studierenden aus dem Ries, die der Ruf der neugegründeten Wittenberger Universität schon von ihrer Entstehung an, also schon lange vor Beginn der Reformation dorthin gezogen hat. So fanden wir schon im ersten Semester der Wittenberger Hochschule, im Wintersemester 1502, das 416 Immatrikulierte (!) zählte, zwischen zwei später in der Reformationsgeschichte bekannt gewordenen Namen, dem Georg Burkhard aus Spalt, dem nachmaligen Kanzler des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen, Spalatin genannt (von Spalt), und dem Nikolaus Amsdorf, dem bekannten Mitarbeiter Luthers, auch einen Wendinger Studenten, Georgius schweyczer ex wendingen.

Nachdem wir nun in Kern's Veröffentlichung eine Übersicht über die Nördlinger Studierenden besitzen, mögen hier zunächst die Wittenberger Studenten aus den anderen Städten des Rieses, dann die aus den Dörfern folgen.¹ Wir beginnen mit der Hauptstadt des ehemaligen Fürstentums, mit Öttingen:

W. S. 1504 Paulus rot de Öttingen,

S. S. 1534 Martinus Möninger Ottingensis, 8. Junij,

S. S. 1538 Hieronymus Vuolff Ottingensis.

S. S. 1540 Martinus Caesar Ottingensis, Sueuus (Schwabe)

13. Okt.

W. S. 1540/1 Sebastianus waltz Öttingensis, 12. Dez. (Er war der Sohn eines Öttinger Beamten, Kilian Walz, wurde 1542 in Wittenberg ordiniert und erhielt dann die damals zur Pfarrei Schopflohe gehörige Kaplanei Seglohe, wo er Weihn. 1554 verstarb.)

S. S. 1542 Bolphegangus (Wolfgang) Vot (Rot?) Ottingensis, Johannes Ritter Ottingensis, Christophorus Pertz Ottingensi.

In diesem Semester waren auffallend viele Studenten aus dem ehemaligen Herzogtum Baiern in Wittenberg, wobei noch dies auffällt, daß bei ihnen neben ihrem Namen nur noch die Bezeichnung Bavarus steht, während jede Ortsbezeichnung fehlt.

W. S. 1543/4 David Caesar Oettingensis, gratis inser., also einer der armen Studenten, denen die Immatrikulationsgebühr erlassen wurde, vielleicht verwandt mit obigem Martin Caesar. Auch unter den Studenten aus Nördlingen begegnet dieser Name mehrmals.

S. S. 1544 Georgius Martinus Ottingensis, im Mai, Michael Wirt ex Comitatu (Grafschaft) Ottingensi, Wolfgangus Leutenmeier Ottingensis,

S. S. 1545 Sebastianus Rithmüller Öttingen (September).

Unter den „gratis inscripti“ im gleichen Semester Johannes Bergner Ottingensis, 15. Mai.

W. S. 1546/7 Johannes Weiler Ottingensis, 12. Mai.

¹ Wegen der verschiedenen Schreibung der Namen, die nicht uninteressant ist, gebe ich die Matrikel-Einträge wörtlich. Auch die genaueren Daten sage ich bei, soweit sie die Matrikel enthält, da sie zu gelegentlichen Feststellungen zweckdienlich sein können.

Drei Semester fehlen leider in der Wittenberger Matrikel, nämlich das S. S. 1547, W. S. 47/8 u. S. S. 48.)

S. S. 1550 Johannes Hofman Oetingensis, 2. Mai,

S. S. 1553, 7. Aug. Magnus Gallus Ottingensis,

S. S. 1559, 12. Okt. Gotfridus Meier Ottingensis.

18 Studenten in Wittenberg innerhalb 45 Jahren ist für das kleine Städtchen immerhin eine beachtenswerte Zahl, das damals mehr als doppelt so große Dinkelsbühl hatte im gleichen Zeitraum 40 Studierende in Wittenberg. Eine verhältnismäßig noch stärkere Frequenz der Wittenberger Hochschule weist das noch kleinere, benachbarte Wemding auf:

W. S. 1502/3, erstes Semester der Universität Wittenberg Georgius schweyczer ex wendingen, der erste Rieser, der die neu-gegründete Universität aufsuchte; wie schon oben erwähnt, wurde er gleichzeitig mit Spalatin und Mt. Amsdorf immatrikuliert. Im darauffolgenden Semester folgten ihm 3 Rördlinger und ein weiterer Wemdingener nach, nämlich

S. S. 1503 Christofferus grysz de wendingen.

S. S. 1504 Wolfgangus gast de wemlingen,

W. S. 1504/5 Erhardus flitterhaim de wendingen,

S. S. 1522 Vitus Amherbachius Wendingensis dioecesis Eistetten (Gichstätt),

W. S. 1534/5 Guolfgangus Deutener ex wendingria,

S. S. 1538 Georgius Sifridus (Seefried), Vuemdingensis,

Georgius Vuidemann, Vuemdingensis,

Joachimus Dentenerus, Vuemdingensis.

W. S. 1540/1, 22. Nov. Eucharis Sefrid Wendingensis Suevus,

S. S. 1542, Mai: Johannes Fischer, Bemdingensis (!),

Bernhardus Ritter, Bemdingensis,

Johannes Jacob, Bemdingensis.

S. S. 1543 Lazarus Molitor, Wendingensis,

Matthias Eppele, Wendingensis.

W. S. 1543/4, Nov. Casparus Biber, Wemdingensis,

Joannes Pontanus, Wemdingensis.

W. S. 1545/6 Georgius Kolmann, Wendingen, gratis inscr.

S. S. 1546 Johannes Munninger, Vuendingensis, 23. Juni,

Volfgangus Eylemair, Vuendingensis, 23. Juni,

Thomas Verlerus, Vuendingensis, 23. Juni.

S. S. 1553 unter dem Rektor Melchior Fend aus Rördlingen: am 6. Juli Joannes Satler, Vuemdingensis.

W. S. 1553/4, 25. Apr. Christophorus Kirle, Bemdingen.

S. S. 1558, 9. Mai Daniel Ammerbachius Wendingensis.

Hiezu einige Bemerkungen: 24 Studenten aus Wemding in demselben Zeitraum, in welchem das benachbarte größere Ottingen nur 18 Studierende nach Wittenberg sandte, eine sehr beachtenswerte Anzahl für die kleine Stadt! Interessant ist hier besonders die oft wechselnde,

manchmal verballhornte Schreibweise des Namens der Stadt, die wohl zum Teil auf undeutliche Aussprache seitens der Studierenden, deren Rieser Dialekt man in Wittenberg nicht so ohne weiteres verstanden haben wird, z. T. wohl auch auf schlechte, schwer zu lesende Handschrift zurückzuführen sein wird. Am schlimmsten ist die Verballhornung in Bembingen, Bemdingensis, wendingria und wemlingen; am häufigsten finden wir die Schreibweise Wendingensis. — Sifridus und Sefrid ist ohne Zweifel die gleiche Familie; der Name Seefried kommt im Ries häufig vor. Deutener und Dentenerus gehören sicher ebenfalls zusammen, wobei anzunehmen ist, daß bei letzterem Namen der Herausgeber der Matrifel ein undeutlich geschriebenes u für n gelesen haben mag oder umgekehrt. Ebenso ist auch wohl beim vorletzten Studenten statt eines undeutlichen H ein K gelesen worden; der Name Hirle ist im Ries bekannt, es wird also wohl bei W. S. 1553/4, 25. Apr. Hirle statt Rirle zu lesen sein.

Auch das dritte Städtchen des Rieses, Harburg, sandte Jünger der Wissenschaft nach Wittenberg, allerdings erst ziemlich spät:

S. S. 1540 Ernestus Cruss, Harburgensis, 12. Juni,

W. S. 1543/4 Wolfgangus Sutor, Harburgensis, Jan. gratis inscr.

Aber nicht bloß die Städte des Rieses, sondern auch einige Dörfer waren an der Wittenberger Hochschule vertreten. So finden wir i. J. 1510 einen Bertoldus pistor de Cymmern, leider ohne nähere Bezeichnung, doch ist wohl eher an Dürrenzimmern zu denken, da im anderen Falle die Bezeichnung „Al.“ kaum fehlen würde. — Ferner aus Ehingen: W. S. 1539/40 Melchior Klein Eringensis, Albertus Eisenhut ex Eringa, Sebastianus Schwend Eringensis; aus Jessenheim: W. S. 1521/2 Joannes Pinder, 14. März; schließlich seien noch genannt Studierende aus Orten, die zum alten Riesgau zählten (s. Zinkernagel, pagus Retiensis 1802), und zwar aus Bissingen: Johannes fabri de pissingen dioc. August. 1507, aus Bopfingen: unter den armen, umsonst d. i. ohne Immatrikulationsgebühr eingeschriebenen

S. S. 1540 Elias Rhedarius Bopfingensis, 22. Juni,

W. S. 45/6 Georgius Caesar Bopfingen,

W. S. 53/4 Marcus Ostermair Bopfingensis (!) 27. Apr.,

S. S. 1556 Hieronymus Welsch Bopfingensis, 7. Juli.

Auch hier ist wieder die verschiedene Schreibweise des Ortsnamens beachtenswert, am eigentümlichsten ist sie bei dem ersten Bopfinger, der in Wittenberg immatrikuliert wurde: W. S. 1522/3, 13. Apr. Blasius Baumann de Voblingen, Dioec. August., von welchem nebenbei bemerkt sei, daß er gleichzeitig mit 3 später berühmten Männern studierte, nämlich mit Veit Dietrich, dem ehemaligen Famulus Luthers, späteren Nürnberger Pfarrer, dann mit dem bekannten Lazarus Spengler, ebenfalls aus Nürnberg, und Georg Rorer aus Deggen Dorf. — Endlich sei noch genannt aus Neresheim:

S. S. 1554, 4. Mai Paulus Hillenmeier, Neresheimensis.

Auffallend ist, daß die stärkere Frequenz Wittenbergs aus dem Ries erst im Jahre 1534 einsetzt. Während Nördlingen schon vorher, namentlich von 1518 an, mehrere Studenten dorthin schickte, finden wir das Ries nur in den ersten zwei Jahren stärker vertreten, von 1504 an nur einzelne, aus Sttingen von 1504—34 keinen.

Bei dieser Gelegenheit seien auch noch einige Nachträge zu Kern's Verzeichnis der Nördlinger Studenten angefügt. Den von Kern am angeführten Orte S. 28 im W. S. 1504/5 genannten Hainricus Aquiloniponensis, dessen Nördlinger Herkunft Kern selbst mit einem Fragezeichen versehen hat, habe ich bei Förstemann nicht als Nördlinger gefunden. Rang 1524, Rang Gg. 1531/2 (letzterer bekanntlich aus Heroldingen stammend) und Beringer 1538 fehlen bei Förstemann.¹ Dagegen finden wir noch in anderen Verzeichnissen der Universität Wittenberg eine Reihe von Nördlinger und anderen Nieser Namen, deren Nennung dort noch besondere Bedeutung hat und deren Zusammenstellung hier folgen soll.

I. In erster Linie kommt hier in Betracht das von Dr. G. Buchwald i. J. 1894 herausgegebene „Wittenberger Ordiniertenbuch“, 2 Bde., I. Bd. v. 1537—60, II. Bd. v. 1561—72. Die Originalhandschrift dieses Verzeichnisses trägt folgende Aufschrift: „Verzeichniß derer Christlichen Persohnen, die von Anno 1537 biß 1560 in hiesiger Stadt- und Pfarrkirche zum Priesteramt sind Ordinirt und Eingesegnet worden. Welches wegen seiner Wichtigkeit vom Untergang zu erretten und durch gegenwärtige Form und Band, auf die späte Nachwelt zu erhalten suchet D. Karl Gottlob Hofmann, S. S. Theologiae Professor, Wittenberg am 29. Januarij 1746“. — Hofmann ließ das Verzeichnis binden und bewahrte es dadurch vor dem Zerflattern in lose Blätter. Wir lassen nun die Namen der in Wittenberg ordinierten Nieser Kandidaten des Predigtamtes, nach Orten zusammengestellt, folgen samt den im Original beigefügten kurzen Bemerkungen.

1. Aus Nördlingen:

- 1541, 15. Juni, Casparus Rot, Aus dieser Universität beruffen gen Seyda zum Priesteramt (mit 3 anderen),
- 1546, 23. Juni, Melchior Fischer, beruffen gein (= gen) Memmingen zum Pfarramt (mit 1 and. ordinirt),
- 1549, 25. Sept., Melchior Rot, ber. gein Zanderstorff zum Pfarramt; (allein ord.),
- 1552, 24. Aug., Eustachius Regener, beruffen doselbsthin zum Priesteramt (mit 4 and. ord.),
- 1555, 15. Mai, Jakobus Bögelin, beruffen gein Plawenloch (jedenfalls Pflaumloch) zum Pfarramt; (mit 2 and. ord.),
- 1561, 2. Juli, M. Johannes Götz, Nördlingensis, berufen zum Predigtamt in Beringersdorf bei Abg. (Mit diesem Eintrag läßt es

¹ Gg. Marius 1531/2 ist bei Förstemann, S. 144, ohne Ortsangabe aufgeführt, im S. S. 1538 nennt er einen „Marius Nördlingensis“.

sich schwer vereinigen, daß dieser J. Götz lt. Witt. Matr. im darauffolgenden Jahre, 1562, noch in Witt. immatrikuliert war; s. Kern, a. a. D. S. 34.)

1566, 11. Apr. Stephan Rosa. — Von ihm steht im Ordiniertenbuch ein kurzer latein. Lebenslauf: „Ich Stephan Rosa, Nerolingiacus, lernte die Anfangsgründe der Wissenschaft und die Lehre der wahren Religion in meiner Vaterstadt Nerolinga; von da begab ich mich auf Verlangen der Eltern nach Nürnberg, wo ich 3 Jahre lang den Studien oblag. Von N. wünschte ich auszuziehen nach Wittenberg, ebendort weilte ich eine Zeit lang. Aber durch Armut genötigt, begab ich mich nach Freiberg, oblag dort 2 Jahre den gewöhnlich, Studien, dann durch meine treuesten Lehrer nach Albeberg geschickt, machte ich dort ein Jahr lang den Kantor. Nachher vom Senat berufen „in montem D. (D.) Nicolaj“ (unklar) zum Pastor und ordiniert durch D. Paul Eber (aus Ritzingen) am 11. April 1566.

Der nächste, Melchior Rosa, vermutlich ein Bruder des vorgenannten, hat seinen Lebenslauf ebenfalls in lat. Sprache ganz gleichlautend verfaßt, was die Vermutung bestärkt, daß es Brüder sind. Melchior R. aber war nur 2 Jahre in Nürnberg, kam dann gleich nach Freiberg und wurde von da in das Städtchen Wilsdorf (a. d. Elbe) berufen, wo er von Pastor Caspar Schönberg zum Diaconus angenommen wurde. Ordiniert von D. Friedr. Widenbram in Wittenberg am 20. Jan. 1572. (Immatrik. in Wittenberg 1571. Vergl. Kern, a. a. D. S. 36.)

2. Aus Öttingen:

1539, 9. Nov., Joannes Keyser, berufen gen. Bitterfeldt zum Priesteramt (mit 3 and.).

1542, 11. Okt., Sebastian Walz, aus dieser Universität berufen gen. Seglingen (gemeint ist Seglohe¹, wo er wie oben schon erwähnt, bis 1554 ev. Kaplan war) zum Priesteramt.

1543, 18. Juli, Gabriel Witmar, berufen gen. Döbels unter Herzog Moritz zu Sachsen.

1551, 28. Jan., Johannes Weyler, berufen gen. Ansbach.

3. Aus Wending:

1542, 27. Aug., M. Wolfgang Dentener (s. oben die Bemerkung zu diesem Namen bei den Immatrikulierten) berufen gen. Wießbaden vnder Graff Philip v. Nassau.

4. Aus Bopfingen:

1571, 14. Febr. (im 29. Lebensj.) Gangolph Ziegelmeier. Seinem lateinischen Lebenslauf entnehmen wir, daß er 6 Jahre lang bei Isaak Amerbach in die Schule ging, dann Lernens halber zu dem Öttingischen Schulleiter (Ludimoderator) Mag. Anton Faber sich begab, außerdem ein Jahr lang die Sebalder Schule in Nürnberg besuchte, endlich auf der Wittenberger Hochschule ein Semester sich auf-

¹ Seglohe war bis zum Jahre 1634 Filiale der Pfarrei Schopflohe und trennte sich von dieser, nachdem der Ort Schopflohe durch kaiserliche Truppen bis auf die Kirche und 7 Häuser niedergebrannt und der ev. Pfarrer vertrieben war.

hielt und von dem nahe bei Amberg wohnenden Adelligen Georg Eschenbeck zum Dienst des Evangeliums berufen und durch den Rektor Friedr. Wiedebram in der Kirche zu Wittenberg die Ordination empfing.

5. Aus Fronhofen (bei Untermagerlein):

1572, am Sonntag Judica, Adam Ruf. In der Wittenberger Matrikel ist er als Nördlinger eingetragen, im Jahre 1565 (s. Kern, 5. Jahrb. S. 34) immatrikuliert. Es handelt sich aber um die gleiche Persönlichkeit. Man kann öfter beobachten, daß in diesen Matrikeln bei Leuten, die aus unbedeutenden Orten stammten, statt ihres Geburtsortes der Name der nächstgelegenen Stadt eingetragen ist. — In seinem Lebenslauf schreibt er, daß er mit 15 Jahren die Schule in Nördlingen besuchte und dort als Lehrer den Magister Simon Bolenius Transylvanus hatte, von dort sich nach Hall (jedenfalls Schwäbisch Hall) in den Unterricht des Mag. Michael Eringius begab, 4 Jahre lang, von da 6 Semester nach Wittenberg „ad uberiores cultum ingenii“. Nachdem er aber von dem edlen Justus von Heyse zum Lehramt berufen wurde, wurde er von D. Friedrich Wiedebram in Wittenberg ordiniert.

II. Ist es uns für die Lokalgeschichte schon wertvoll, aus den an sich trockenen, nüchternen Universitäts-Verzeichnissen ein kleines Bild von der Anteilnahme unseres Rieses an den gelehrten Studien vergangener Zeiten herauszuschälen, und hat es auch besonderes Interesse, die Namen derjenigen Rieser kennen zu lernen, die an der Wittenberger Universität zum Pfarramt ordiniert wurden, so verdient schließlich auch noch diese unsere Beachtung, daß auch eine nicht geringe Anzahl von Rieser Studierenden in Wittenberg sich nach damaliger Sitte verschiedene wissenschaftliche Grade, nämlich den eines Baccalaureus und eines Magisters, erworben haben. Aufschluß hierüber geben uns 4 Hefte, die der ehemalige Hallenser Theol.-Professor D. Julius Köstlin in den Jahren 1887, 88, 90 und 91 als Programme der Universität Halle-Wittenberg herausgegeben hat unter dem Titel: „Die Baccalaurei und Magist der Wittenberger philosophischen Fakultät“. Ihnen entnehmen wir folgende Namen.

1. Heft, 1503—1517; I. Die Baccalaurei.

Aus Nördlingen: 1504 Georg Faber, 1508 (11. Okt.) Gregorius Freisleben, Jak. Fucz (= Fuchs?), Paul Weiler, diese 3 unter dem Dekanat des bekannten Prof. Nik. v. Amstdorf. 1510 wurde unter die Wittenberger Baccalaurei aufgenommen der Heidelberger Baccalaureus Baltizar Haß aus Nördlingen, 1511 promov. Michael Han, ebendaher.

2. Heft, 1518—37; I. Die Baccalaurei.

1518, 22. März, Melchior Fendt, als baccalaureus Lipzensis (aus Leipzig) aufgenommen, 1520, 9. Okt. promov. Georgius Haushner, gratis, unter 40 Promovierten der erste, 1534 Georgius Rargius Nördlingensis (gebürtig aus Heroldingen), der spätere Reformator der

Grasschaft Öttingen, und am 4. Juli 1536 Joannes Vorus¹ aus Nördlingen.

II. Die Magistri.

Unter die Magister der freien Künste wurden eingereicht: aus Nördlingen am 14. Febr. 1519 Melchior Fend und am 27. April 1536 Georg Karg (dieser gleichzeitig mit dem bekannten Paul Eber aus Kitzingen). Der erstgenannte, M. Fend, wurde bereits 1523 in den „Senat der freien Künste“ (philos. Fakultät) aufgenommen, war 1525 zum ersten Mal Dekan der Fakultät und später Professor der Medizin in Wittenberg.

3. Heft, 1538—46; I. Die Bakkalaurei.

Aus Nördlingen: am 28. April 1538 Antonius Kerner, Ubalricus Has, Joannes Rotinger, am 20. März 1540 Casparus Rodt, Georgius Strauß, Fuldericus Bischer, am 6. Juni 1542 Jakobus Agrifola, Johannes Graf, am 21. Aug. 1542 Melchior Crafft, 12. März 1544 Johannes Fricking, 17. Febr. 1546 Georgius Lenhart.

Aus Öttingen: 1538 Balthasar Gallenmeier, 21. Aug. 1542 Bartholomeus Bergner, Martinus Cäsar, 17. Februar 1546 Michael Wirt.

II. Die Magistri.

Aus Nördlingen: 8. Aug. 1542 Johannes Röttinger.

Aus Öttingen: 1541 bei der 2. Frühjahrspromotion die Brüder Georg und Johannes Cäsar, 8. Aug. 1542 Sixtus Cäsar, wohl ein dritter Bruder der Vorgenannten.

Aus Wemding: 23. Sept. 1540 Wolfgangus Denteverus (vgl. hierzu die Bemerkung bei den Namen „Dentener“ und „Deutener“ unter den Immatrikulierten) und am 25. Januar 1543 Georgius Sigesridus.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der in den vorgenannten Matrikeln und Verzeichnissen wiederholt vorkommende Magister Gg. Karg aus Nördlingen (eigentlich aus Heroldingen), der nach seiner Ordination Hosprediger und Superintendent in Ansbach, darnach Hosprediger und Generalsuperintendent in Öttingen war, am 25. Januar 1539 durch den Dekan Veit Amerbach aus Wemding (s. bei den Immatr. S. 1522) in das Professorenkollegium der philosophischen Fakultät aufgenommen wurde.

4. Heft, 1548—60; I. Die Bakkalaurei.

Aus Nördlingen: 13. Dez. 1550 Georgius Roger, Wendelin Wolf und Balthasar Probst²; am 13. Okt. 1551 Vitus Germanus, Casparus Widman, Vitus Pflug.

¹ Ohne Zweifel der 1534/5 immatrikulierte Joh. Worsen (5. Jahrb. S. 31.).

² Bei Kern unter den Immatrikulierten irrtümlich als „Jorobst Walt.“ aufgeführt, wo ohne Zweifel ebenfalls Probst zu lesen ist.

Aus Öttingen: am Sonntag Jubilate 1550 wurde der Grad des Baccalaureus gratis (d. h. ohne Gebühren) erteilt den Öttingern Johann Weyler und Thomas Stumpf; am 13. Okt. 1551 Johannes Hoffmann.

II. Die Magistri.

Aus Nördlingen: 1549, 19. Febr. Johannes Hermannus (s. o.), 1550, 11. Febr. Leonardus Puserus, 1554 Kaspar Rodt, 1557, 16. Febr. Johannes Leo¹, 1558, 4. Aug. Sebastian Rotinger und Joh. Götz, 1560, 7. März Caspar Schied.

Aus Öttingen: 1558, 4. Aug. Magnus Gallus.

Aus Wemding: 1549, 15. Febr. Joh. Fischer; 1557, 16. Febr. Wolfgang Eilenmar (soll heißen Eilenmaier, s. oben bei den Immatrikulierten).

Als Nachtrag sei noch erwähnt, daß i. J. 1551 Michael Preu aus Weissenburg, ein Vorfahre des Verfassers der „Öttingischen Reformationshistorie“ zum Magister promoviert wurde, und daß der oben wiederholt genannte Joh. Hermann aus Nördlingen am 1. Mai 1552 in das philosophische Professoren-Kollegium aufgenommen wurde.



¹ Leo Joh., bei Kern als „Lehelen Joh.“; dann der oben erwähnte „Reßer“ bei Kern als „Reßcher“.